



N. 146.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Erkennungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 15. September 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertelj. RM. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortserfolge 1 RM., f. d. sonst. Bezugs RM. 1.10, Beleggeld 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

S. V. Calw 14. Sept. Bei dem gegenwärtig so schönen Herbstwetter beruft sich alles, möglichst viel noch ins Freie zu kommen. Zu der Wahl der etwa einzuschlagenden Spazierwege möchten wir auf zwei herrliche Schöpfungen des Schwarzwaldvereins aufmerksam machen. Der eine ist der seit Jahresfrist fertige Schillerweg, an welchem vor einem Monat der hiesige Verschönerungsverein auch einige Bänke anbringen ließ. Wer diesen Weg einmal begangen hat, ist sicherlich hocherfreut über ihn und lehrt so oft als möglich zu ihm zurück. Nun ist demselben aber in den letzten Monaten ein Konkurrent entstanden in dem Charlottenweg, der gestern durch Anbringung von zuverlässigen Markierungszeichen (Tafeln und rotweiße Farbstiche) vollendet wurde. Selbstverständlich ist diese Konkurrenz nur eine scheinbare, und wie Schiller und seine Charlotte glücklich zusammenlebten, so stellen sich auch unsere beiden Wege dem wandernden Publikum als harmonisches Paar vor. Während der erste Weg den Blick in die Höhe und Weite schweifen läßt, zeigen sich uns auf dem Charlottenweg liebliche Nachbilder, als schönste gegenwärtig wohl der Calwer Hof beim Abendhimmel. Ohne jedoch weiter auf Einzelheiten einzugehen, möchten wir nur anführen, daß man den Charlottenweg am besten erreicht, wenn man an der Schillerlinde vorbei zunächst den Schillerweg benützt. Oben im Frauenwäldle weist uns von diesem eine Wegtafel links ab über die neue Straße und im Waldbrand unter den Feldern des Calwer Hofes hinüber zu Schaffot, Felsenweg, Annabuche und Wald-Kaffee. Möge dieser herrliche Weg, der in beiden Richtungen bequem in einer Stunde begangen werden kann, recht vielen unsere schöne Umgebung noch lieber machen und dem Schwarzwaldverein weitere Freunde zuführen!

Böblingen 13. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat der 50 Jahre alte Stadtschultheiß Staiger nach 23jähriger Dienstzeit in Böblingen sein Pensionierungsgeßuch bei seiner vorgesetzten Behörde eingereicht.

Sindelfingen u. Böblingen 13. Sept. Gestern nachmittag ist Heuhändler Dinkelacker vom geladenen Heuwagen durch den Bruch des Wiesbaums so unglücklich abgestürzt, daß er in bewußtlosem Zustande mit schweren Verletzungen weggetragen werden mußte.

Leonberg 13. Sept. Das Gasthaus zum „Bären“ wurde um den Preis von 24 000 M. von dem seitherigen Besitzer Knöbler an Georg Breitner von Aalen verkauft.

Dillingen 13. Sept. Unter großem Menschenandrang wurde heute von einem Ingenieur in nächster Nähe des Orts eine Lehmsticht in der Grube des Dampfziegeleibesetzers Schabbe gesprengt. Die Minen wurden elektrisch entladen und die Explosion löste eine Erdschicht von zirka 4000 Kubikmeter. Einzelne Steine u. s. w. wurden 60—80 m weit geschleudert, doch ging alles ohne jeglichen Unfall von statten.

Stuttgart 12. Sept. Inspektor Philipp Held, der durch seine landwirtschaftlichen Vorträge in Württemberg in guter Erinnerung lebende Vorstand der Königl. Gartenbauschule in Hohenheim, ist gestern früh im Alter von 60 Jahren gestorben.

Stuttgart 12. Sept. Die für Errichtung eines Tiergartens neben der Doggenburg von Herrn Schirmfabrikant Theodor Widmann eingereichten Baupläne sind vom Gemeinderat genehmigt worden. Mit der Ausführung der Bauten wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Stuttgart 12. Sept. Die hies. Fleischerinnung beschloß in ihrer heutigen Sitzung einen Preisausschlag für Wurst eintreten zu lassen. — Heute abend stürzte sich ein junger Mechaniker aus einem Hause der Schellingstraße durch ein Fenster des 2. Stocks auf die Straße. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde ins Katharinenhospital gebracht.

Aus dem Oberamt Ludwigsburg 13. Sept. Eine Anzahl Gemeinden des Bezirks, welche, wie Schwieberdingen, Asperg, Markgröningen und Tamm, mit dem Elektrizitätswerk Glemsmühle vor etwa 2 1/2 Jahren Verträge über Versorgung mit elektrischem Strom abschlossen, haben damit recht üble Erfahrungen machen müssen. Der 1. Oktober 1905 war der Termin, auf welchen Licht und Kraft zugesagt wurden, aber trotz zahlreicher Reklamationen und Versprechungen seitens des Werkes bleibt der ersehnte Strom immer noch aus, während die Installationen längst fertiggestellt sind.

Eßlingen 12. Sept. Am 19. Juli rettete der 17 Jahre alte Former Heinrich Hilbenbrand eine Frau vom Tode des Ertrinkens. Es wurde ihm aus diesem Anlaß heute vom R. Oberamt mit Ermächtigung des Ministeriums des Innern eine öffentliche Belobung erteilt.

Tübingen 13. Sept. Am 15. Oktober beginnt vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen Werkmeister Rückgauer wegen des am 5. April in Nagold eingestürzten Gasthofs z. Hirsch. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung. Die Verhandlungen dürften ziemlich umfangreich werden, da eine große Anzahl Zeugen hierzu geladen ist.

Straßburg 12. Sept. Am Montag und Dienstag weilte hier Großfürst Alexis von Rußland, der Bruder des Zaren und der frühere russische Ministerpräsident Graf Witte. Beide hatten eine Besprechung.

Leipzig 4. Sept. Folgende hübsche Geschichte wird den „Leipz. N. N.“ aus Lugau (!?) berichtet: Ein halbwüchsiger Bursche ärgerte hier bereits seit einiger Zeit die Wirte mit der immer wiederkehrenden Frage: „Haben Sie ringfreies Bier?“ Ueberzeugt von der Güte dieses „Wises“ versuchte er auch jetzt, den hiesigen Fleischermeister damit zu kommen. Auf seine schnippische Frage: „Haben Sie ringreies Fleisch?“ erwiderte der erste, an den er sich heranmachte,

sehr höflich: „Bitte einen Augenblick,“ zog seinen Trauring vom Finger und verpackte dem verdutzten Burschen ein paar schallende Ohrfeigen mit dem freundlichen Bemerkten: „So, hier haben Sie einige ringfreie — —.“ Von ringfreien Dingen will der Bursche seitdem nichts mehr wissen.

Berlin 12. Sept. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhielt aus Warschau ein Telegramm, worin es heißt: Nach Mitteilungen Flüchtiger aus Sieblec ist folgendes festzustellen. Schon seit Freitag befürchtet man in der Stadt Mebeleien. Die Meldung, daß wegen eines Schusses am Sonnabend der Pogrom begann, scheint wiederum Erfindung zu sein. Das arrangierte Blutbad begann in zwei entlegenen und entgegengesetzten Stadtteilen, als auf dem Stadtfurm die rote Laterne erschien. Zu flüchtenden Polen sagten Soldaten: Fürchtet nichts, es ist befohlen, nur Juden niederzumegeln. Durch die Geschütze und die Brandlegungen sollen ganze Häuserviertel niedergelegt sein. Flüchtlinge, die nur den Anfang des Pogroms gesehen haben, sprechen von 60 jüdischen Leichen auf der Straße. Die Getöteten in den Wohnungen und die Verbrannten in den Häusern lassen sich der Zahl nach nicht bestimmen. Die Panik übertrug sich auf Warschau und andere große Städte des Königreichs, da man die Durchführung jenes Programm-Punktes der Schwarzen Hundert erwartet, der von der Bürgerschaft Auslieferung der Revolutionäre verlangt, widrigenfalls Nord und Brand gegen die gesamte Bevölkerung angedroht wird.

Berlin 13. Sept. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute früh 5 Uhr 20 Min. auf Schloß Kamenz verschieden.

Berlin 13. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet dem Prinzen Albrecht an leitender Stelle einen langen Nachruf, indem es u. a. heißt: Wie jeder Hohenzoller ist Prinz Albrecht in erster Linie Soldat gewesen. Seine patriotisch-hochherzige, aber auch opferwillige Gesinnung betätigte sich auch in anderer Richtung. Als Regent von Braunschweig hat sich der Regent wesentliche Verdienste durch die Vornehmheit seiner Regierungsweise und Hofhaltung erworben. Mit warmem Interesse verfolgte er die Weiterentwicklung des Landes und förderte alle dahinzielenden Bestrebungen. Seit dem Jahre 1883 Herrenmeister des Johanniter-Ordens, erwarb der Prinz große Verdienste um die Erhöhung des Ansehens und um die Weiterentwicklung dieser im wesentlichen der Wohltätigkeit gewidmeten Gemeinschaft. — Auch die übrigen Abendblätter gedenken in besonderen Artikeln der Verdienste des Verstorbenen.

Berlin 13. Sept. Der Kaiser wird nach Beendigung seines Jagdaufenthaltes in Rominten Anfang Oktober sich einige Wochen in Rabinen aufhalten. Bei der Rückkehr wird der Kaiser wahrscheinlich in Langfuhr kurzen Aufenthalt nehmen.

Berlin 13. Sept. Bei den Erörterungen über die Angelegenheit des Landwirtschaftsministers war auch Herr von Poddelski der Rat gegeben worden, er hätte es machen sollen, wie der frühere Handelsminister von Möller, der bei seinem Eintritt in das Handelsministerium alle seine Beziehungen zur Industrie vollkommen gelöst habe. Das ist, wie der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, ein starker Irrtum. Herr von Möller hat, als er Handelsminister wurde, gar nicht daran gedacht, sein Vermögen aus den beiden Industrien, in denen er tätig war, zurückzuziehen. Er hat vielmehr seine Anteile auf seine Frau, beziehungsweise seine Familie übertragen und Abmachungen getroffen, um seinem ältesten Sohne den Eintritt in die industriellen Verwaltungstellen, die er bisher selbst innegehabt hatte, zu sichern. Der damalige Herr von Möller hat also genau ebenso gehandelt, wie Herr von Poddelski.

Rom 12. Sept. Im Zusammenhang mit den österreichisch-italienischen Zwischenfällen der letzten Zeit wird mitgeteilt, daß am 6. ds. ein österreichischer Offizier in der Festung San Felice Choggia interniert worden sei, nachdem man ihn überrascht hatte, wie er Festungswerke photographierte und abzeichnete.

Mailand 12. Sept. Seit drei Tagen werden in verschiedenen Provinzen Italiens neuerdings Erdstöße verspürt. Besonders heftig waren sie in den Ortsteilen Terni und Trabia.

Valparaiso 12. Sept. Gestern nachmittag 5 Uhr 10 Min. wurde wieder ein heftiger Erdstoß wahrgenommen, dem später noch zwei heftigere folgten.

London 13. Sept. Der Besuch, den der englische Kriegsminister Haldane unlängst Berlin abstattete, hat bereits eine Wirkung auf das englische Armeewesen gezeigt. Mr. Haldane hat gestern einen Armee-Befehl erlassen, in dem er die Gründung eines Generalstabes nach dem Muster des deutschen anordnete. Der neue Generalstab wird aus den fähigsten Offizieren der englischen Armee gebildet werden. Gleichzeitig mit dem Erlass dieses wichtigen Armee-Befehls veröffentlicht Mr. Haldane eine Erläuterung, in welcher er ausführte, daß der neue Generalstab ein Experiment sei. Wenn der Generalstab nichts als pädagogische Theoretiker erzeugen würde, werde er ein Mißerfolg sein. Dagegen soll der Generalstab einen ebenso großen Einfluß ausüben, wie der deutsche oder japanische Generalstab. Mr. Haldane drückt die Hoffnung aus, daß die englischen Kolonien die Bildung des Generalstabes mit Vergnügen begrüßen und dessen Hilfe in Anspruch nehmen werden. In diesem Falle könne der Generalstab die Organisation einer großen Reichs-Armee in England und sämtlicher Kolonien leiten und durchführen. Mr. Haldane, der Stellen aus den Schriften Bronsart von Schellendorffs anführt, scheint seine Zeit in Berlin gegebenen Ortes ausgenutzt zu haben.

London 13. Sept. Daily Express meldet aus New-York: In einer von 2000 Negern besuchten Versammlung, in der die Schwarzen die Gleichstellung mit den Weißen forderten, kam es zu wüsten Szenen. Die bezechten Schwarzen griffen die weißen Kellner an, stürmten dann aus dem Lokal und drangen auf die Weißen ein, worauf sie von der Polizei auseinandergejagt wurden. Einige Hundert wurden verhaftet.

Warschau 12. Sept. Soldaten des wohnynischen Garde-Regiments suchten die vorgestern erfolgte Tötung von zwei Kameraden dadurch zu rächen, daß sie in einer Straße auf Passanten schossen. Etwa 30 Personen wurden verwundet und einige getötet. — Die sozialistische Partei beschloß für Donnerstag einen eintägigen Generalausstand als Protest gegen die Vorgänge in Sieblec zu veranstalten.

Warschau 12. Sept. Wegen der vorgestrigen Vorgänge in der Elektoralnastraße wurden die ganze Nacht hindurch zahlreiche Wohnungen durchsucht. Die Hausdurchsuchungen sind ausschließlich gegen die Juden gerichtet. Nur Infanterie ist tätig, die Polizei ist gänzlich zurückgezogen. Bisher befinden sich im Rathaus-hofe 2000 verhaftete Juden. Das Vor-

gehen der Behörde richtete sich gegen die jüdische Kampfgenossenschaft, auf welche die Soldaten so ergrimmt sind, daß auch hier in den Judenvierteln Pogrom seitens des Militärs droht. Die russischen Juden sollen aus der Stadt auf administrativem Wege ausgewiesen und ihnen ständige Wohnorte bestimmt werden.

Warschau 13. Sept. In Alexandrowo bei Lodz überfielen drei Anarchisten einen Fabrikbesitzer und verlangten unter Drohungen Geld. Der Industrielle rief seine Arbeiter zu Hilfe, welche die Banditen fesselten und in eine Lodzer Fabrik abführten. Hier erschienen bald darauf 5 Mitglieder der Kampfgenossenschaft, welche die Diebe hinter der Stadt erschossen.

Vermischtes.

Im 99. Lebensjahre aus der Strafanstalt entlassen. Der wohl einzig dastehende und kaum glaubliche Fall, daß ein weiblicher Sträfling an der Schwelle des 100. Lebensjahres aus dem Kerker entlassen wird, hat sich, wie das „Neue Wiener Tagbl.“ berichtet, gegenwärtig ereignet. Vor einigen Tagen wurde die im 99. Lebensjahre stehende Marie Jamnikar aus der Weiberstrafanstalt Vigaun (Krain), wo sie eine vieljährige Kerkerstrafe abblühen sollte, entlassen. Der Kaiser Franz Josef hat ihr, nachdem sie zwei Jahre von ihrer Strafbzeit abgebüßt, den Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen. Im Jahre 1904 hatte sich die damals im 97. Lebensjahre stehende Marie Jamnikar wegen versuchten Mordmordes vor dem Schwurgericht in Gills zu verantworten. Sie hatte ihre Schwiegertochter, mit der sie in fortwährendem Zank lebte, durch Arsenik zu vergiften versucht. Mit Rücksicht auf das hohe Lebensalter der Angeklagten unterließ es das Gericht nicht, den Geisteszustand der Greisin durch Gerichtspsychiatern prüfen zu lassen. Das Gutachten lautete dahin, daß im vorliegenden Falle trotz des hohen Alters der Angeklagten keine Geisteschwäche angenommen werden könne, und daß die Angeklagte sich ihrer Handlungsweise bewußt gewesen sei. Sie wurde daher von den Geschworenen schuldig gesprochen. Die geistigen Kräfte der Hochbetagten hielten aber nicht so lange an, daß man sie bis zur vollständigen Abbüßung ihrer Strafe hätte im Gefängnis lassen können. Sie glaubte in der letzten Zeit im Krankenhaus zu sein, und nach ihrer in den letzten Tagen erfolgten Freilassung erzählte sie ihren Bekannten, daß sie jetzt geheilt aus dem Spital entlassen worden sei. An die Vorgänge vor und nach der Gerichtsverhandlung kann sie sich nicht mehr erinnern.

— Ein köstliches Geschichtchen wird der „Allg. Ztg.“ von einem Leser übermittelt: Eine schöne Bescherung wurde vor einigen Tagen einem Bürger zuteil. Als er abends von seinem Olase vier heimkehrte, wollte er, aus wohl den meisten Chemikern bekannten Gründen sich möglichst geräuschlos zu Bett legen. Beinahe wäre ihm der so oft erprobte Schlich auch gelungen. Aber da, eben im Begriff, nur noch seine Beine nachzuziehen, schnellte er mit einem Schmerzensruf von seinem Lager auf und rief um Hilfe. Auf seinem nur noch mit den notdürftigsten Kleidungsstücken angetanen Rücken hatte ein wütendes Wesen seine Krallen und Zähne fauchend eingeschlagen und bearbeitete diesen aufs grausamste. Fast glaubte der Ueberfallene, der so oft ausgesprochene Wunsch seiner Frau, daß alle „Schänkenquetscher“ der Teufel holen solle, gehe an ihm nun in Erfüllung. Als aber die von den Hilferufen des Mannes aufgeweckte Ehefrau endlich Licht machte, klärte sich der Spuk auf. In Abwesenheit des Hausherrn hatte sich Miez, die Gauslache, das ledige Bett ihres Herrn für ihre soeben angekommenen vier Nachkommen ausgewählt, und mag wohl, als der Hausherr sich zu Bett legen wollte, gedrückt und so zu dem Ueberfall gereizt worden sein. Die Hoffnung der besseren Hälfte, daß ihr Mann nun nicht mehr in die Schänke gehen werde, hat sich aber nicht erfüllt, nur geht er nicht mehr im Dunkeln zu Bett.

Marktberichte.

Herrenberg 13. Sept. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 131 Ochsen,

159 Kühe und Kälbinnen und 167 St. Jungvieh. Der Verkauf ging flau, die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 800—1350 M., eine trächtige Kuh 400—520 M., eine Milchkuh 400 M., eine Schlachtkuh 300 M., eine Schaffkuh 400 M., eine Kalbin 400—500 M., ein Jungstier oder einen Stier 130—250 M. Begehr waren Milchkuhe sowie trächtiges Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 360 St. Milchschweine, Erlös für das Paar 28—46 M., 270 St. Läuferchweine, Erlös für das Paar 52—120 M. Der Verkauf ging gut. Preise gegen letzten Markt gleichbleibend.

Altensteig 12. Sept. Der gestrige Viehmarkt war gut besucht und mit Vieh in allen Gattungen stark besahren. Der Handel war aber kein besonders lebhafter. Die nun auch in den Waldgemeinden beendigte Dehm- und Getreideernte, die in jeder Hinsicht günstig ausfiel, darf als Grund angesehen werden, daß die Bauern mit ihrem Vieh nicht loschlugen; die Käufer aber wollen mit dem Angebot nicht in die Höhe, darum ist auch gegenwärtig der Handel gedrückt. Die Jungschweine standen im Preis wieder höher als beim letzten Markt und fanden rasch Abzug, Milchschweine zu 25—40 M., Läufer zu 45—100 M. dem Paar nach.

Stuttgart 13. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 150 Ztr., Preis 3—3.50 M. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 800—900 St., Preis 25—30 M. per 100 St. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 900 Ztr., Preis 4.50—5 M. per Ztr.

Cannstatt 12. Sept. Bei der heutigen Güterversteigerung im Schlachthaus wurden folgende Preise erzielt: Für Ochsenhäute 63 S., für Stierhäute über 80 Pfd. 62 S., von 60 bis 79 Pfd. 60 1/2 S., unter 60 Pfd. 56 S., für Rindshäute über 80 Pfd. 66 S., von 60—79 Pfd. 66 1/2 S., von 50—59 Pfd. 65 1/2 bis 66 S., unter 50 Pfd. 67 S., für Farenhäute über 80 Pfd. 53 1/2 S., von 60—79 Pfd. 56—56 1/2 S., unter 60 Pfd. 59—60 S. per 1/2 Kilo. Für Kalbfelle 6 M. 45 S. bis 12 M. pr. Stück. Der Verkauf ging rasch.

Rottenburg 10. Sept. Die l. Landesgefängnisverwaltung hat eine Partie Späthopfen verkauft zu 125 M. pr. Zentner.

Reutlingen 12. Sept. Der gestrige Viehmarkt hatte eine äußerst rege Zufuhr und war bei guten Preisen lebhafter Handel. Zugeführt waren: fette Ochsen 70—80 Paar, Preis 1070—1303 M., Arbeitsochsen 80—90 Paar, Preis 700—800 M., Stiere 50—65 Paar, Preis 520—680 M., Kühe 150—170 Stück, Preis 260—575 M., Kälber 85—90 Stück, Preis 420 bis 510 M., Schmalvieh 65—90 Stück, Preis 90—200 M., Pferde 70—75 Stück, Preis 100 bis 720 M., Milchschweine 300—320 Paar, Preis 33—55 M., Läuferchweine 50—60 Paar, Preis 50—125 M.

Ulrich 12. Sept. (Viehmarkt.) Zugeführt 17 Ochsen, verkauft 9 Stück, Preise 580 bis 1164 M. das Paar, 45 Kühe, verkauft 23, Preis 232—502 M. das Stück, 83 Rinder, verkauft 47, Preise 125—487 M. das Stück, 69 Milchschweine, verkauft 57, Preis 32—46 M. das Paar, 3 Läuferchweine, verkauft 2 Stück, Preis 87 M. das Paar.

Winnenden 13. Sept. Dem gestrigen Obstmarkt wurden zugeführt: 150 Sack Mostobst und 90 Körbe Tafelobst, darunter 10 Körbe Zwetschgen. Für Mostobst wurde anfangs 4.50 M. bezahlt, bei starker Nachfrage stieg aber der Preis pr. Ztr. bis auf 5.70 M. Tafelobst kostete pr. Ztr. 6—9 M., Zwetschgen 6—8 M., Verkauf rasch.

Gottesdienste.

14. Sonntag nach Trinit. 16. Sept. Vom Turm: 36. Predigtlied: 414, O Gottes Sohn u. 1/10 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Dekan Roes. 1 Uhr: Christenlehre für die Töchter. 2 Uhr im Vereinshaus: Bezirkskonferenz der Jünglingsvereine.

Donnerstag, 20. Sept. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus. Herr Dekan Roes.

Freitag Matthei, 21. Sept. 1/10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Jahresschätzung der Gebäude für die Brandversicherung.

Bezüglich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäuden seit der letzten Schätzung eingetreten sind, werden die Beteiligten hiemit auf den oberamtlichen Erlaß vom 8. Sept. 1906 — Wochenblatt Nr. 144 — verwiesen und aufgefordert, solche Neubauten und Aenderungen spätestens bis 20. September ds. Js. hierher anzugeben bei Gefahr der Nichtberücksichtigung oder Einschätzung auf Kosten der Beteiligten. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, anzugeben sind. Anmeldeformulare sind beim Stadtschultheißenamt zu haben.

Den 13. September 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bekanntmachung.

Die Gebäudeeigentümer werden aufgefordert, diejenigen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen, welche für die Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung in Betracht kommen, soweit dies nicht bereits erfolgt ist, spätestens bis 20. September 1906 hier anzumelden.

Calw, 13. September 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Gehingen, Gerichtsbezirks Calw.

Fahrnis-Verkauf.

In der Konkursache über den Nachlaß des † Friedrich Gehring, Schlossers und Mechanikers hier, kommt die vorhandene Fahrnis, bestehend in:

1 Taschenuhr, Bücher, Mannsleider, 3 vollst. Betten, Küchengeräth, Schreinwerk, wor: 1 Weißzenglasten, 1 Schreibkommode, 4 Bettladen, 5 Fässer, allerlei Hausrat, Feld-, Hand-, Fuhr- und Reitgeschirr, wor: 1 Bernerwägel, 1 Leiterwagen, 1 neue Putzmühle, 1 fahrbare Obstmühle und 2 Pressen, sodann 1 Partie Eichenholz, eich. Dielen, Brennholz, Den, alte Gußwaren, Riemen, Scheiben, Zahnräder, 6 Dreischmashinengestelle, Teile Lacke, Farben,

am Freitag, 21. Sept. d. J., von vorm. 9 Uhr an, sodann präzis vorm. 11 Uhr,

1 Pferd (Braunwallach), 1 Kuh, 1 dts. (neumelkig), im Wohnhause des Verstorbenen gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. September 1906.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Krayl.

Reichelsberg, M. Calw.

Veraccordierung von Hochbauarbeiten.

Die bei Erbauung eines Bad- und Waschhauses mit Kleinkinderpflege hier vorkommenden Arbeiten werden im Submissionsweg zur Ausführung vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	Hauptgebäude:	Nebengebäude:
Grab-Arbeiten	85 M.	13 M.
Maurer-Arbeiten	4265 M.	990 M.
Zimmer-Arbeiten	2050 M.	340 M.
Feuerungsbauarbeiten	580 M.	— M.
Anfertigung der Treppen	270 M.	175 M.
Gips-Arbeiten	855 M.	175 M.
Schreiner-Arbeiten	825 M.	200 M.
Glas-Arbeiten	555 M.	91 M.
Schlosser-Arbeiten	300 M.	70 M.
Schmied-Arbeiten	190 M.	60 M.
Flaschner-Arbeiten	385 M.	250 M.
Anstrich-Arbeiten	360 M.	58 M.
Pflaster-Arbeiten	196 M.	— M.

Die Unterlagen des Offerts liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, ebendasselbst wollen diesbetreffende gest. Offerte bis

Freitag, den 21. September d. J., vormittags 9 Uhr, kostenfrei eingereicht werden.

Den 14. September 1906.

Schultheißenamt.
Hanselmann.

Stemm- und Ringklub
Bavaria, Calw.
Monatsversammlung
Samstag, den 15. Sept.,
abends 8 Uhr, im Lokal.

Wegen wichtiger Besprechung bittet um zahlreichen Besuch
der Ausschuss.

Rauchklub.

Sonntag, den 16. ds. Mts.,
abends 6 Uhr,

Monatsversammlung
im „Stern.“ Wegen wichtiger Tagesordnung wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Codesanzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Schwester

Anna

gestern unerwartet schnell verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. ds., nachmittags vom Bezirkskrankenhaus in Ludwigsburg aus statt.

Die trauernden Brüder
Wilhelm und Eugen Seiz.

Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

(Kaufmännische Abteilung.)

Der Unterricht im Englischen und Französischen findet im laufenden Wintersemester Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags je von 7—8 Uhr (bezw. von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr) morgens statt, und beginnt am Montag, den 17. September. Die Anmeldung findet an diesem Tage während der Unterrichtsstunde statt.

Bei genügender Beteiligung wird wieder ein Stenographie-Kurs (System Gabelsberger) eingerichtet werden. Die Anmeldung hierzu ist bis spätestens Dienstag, den 18. September, bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich einzureichen. Bemerkt wird, daß auch Nicht-Kausleute zu diesem Unterricht zugelassen werden, und daß bei der Bestimmung der Unterrichtszeit soweit als möglich Rücksicht auf solche genommen werden wird.

Calw, 14. September 1906.

Der Schulvorstand.
Prof. Gory.



Württemberg. Kriegerbund.

Bezirksobmannschaft Calw.

Der Unterzeichnete ist vom 14. Sept. bis 10. Okt. verreist. Eingaben, insbesondere Unterstützungsgehefte an den stv. Bezirksobmann, Hrn. Sägewerksbesitzer L. Wagner, Ernstmühl. Formulare von W. Kohlhammer, Stuttgart, Urbanstraße, beziehen. Zur Veteranensammlung eingehende Gelder von 200 M. ab unmittelbar an die Bundeskasse.

Der Bezirksobmann:
Conz.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 15. September 1906, stattfindenden

Nachhochzeit

zu unserm Onkel, Hermann Dierlamm, Bäckermeister, freundlichst einzuladen.

Georg Essig,
Friederike Essig,
geb. Beck.

Altburg.

Mitteilung.

Freunden und Bekannten teile mit, daß ich Herrn Jakob Avasse als

Wirtschaftsführer

aufgestellt habe und bitte denselben geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Margarethe Volz Wwe.



Auf Obiges bezugnehmend werde ich die
Wirtschaft von Frau Margarethe Volz
am Sonntag, den 16. September, eröffnen. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung vorzüglichen
Biers und reiner Weine, sowie guter Speisen meine
werten Gäste aufs beste zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne
hochachtungsvoll

Jakob Avasse, Wirtschaftsführer.

Möbliertes Zimmer

ist sofort oder auf 1. Oktober in bester Lage Calws zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt die Red.
ds. Bl.

Mottenburger-Loose

à 1 M. empfiehlt
Wing, Friseur, Lederstr.
Ziehung bestimmt nächsten Donnerstag.

Kleiderstoffe Damenconfection

Costümröcke Blousen Unterröcke

für Herbst und Winter sind eingetroffen.

Große Auswahl. Billige Preise.

T. Schiler, Marktplatz, Calw.

Düten und Beutel

halte ich in den gangbarsten Sorten vorrätig und offeriere solche zu nachstehenden Originalfabrikpreisen:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2 zu 1/2 Loth	4.50
" 4 " 2 "	8.50
" 6 " 3 "	12.50
" 8 " 4 Pfund	16.00
" 10 " 5 "	20.00
" 12 " 6 "	24.00
" 13 " 7 "	28.00

Braune Beutel mit Faltenboden:

Nr. 8 zu 1 Pfund	8.00
" 9 " 2 "	12.00
" 10 " 3 "	16.00
" 11 " 4 "	20.00
" 12 " 5 "	24.00
Extra starke Bastbeutel:	
Nr. 14 zu 8 Pfund	12.80
" 15 " 10 "	14.80
" 16 " 12 1/2 "	18.60

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte Düten und Beutel mit oder ohne Aufdruck, sowie Einwickel- und Packpapiere zu Originalfabrikpreisen.

Telephon Nr. 61.

Friedrich Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

Friedrich Herzog b. Rössle
empfiehlt

Waschmaschine

System „Krauss“
D.R.G.M.



Für Küche und Waschhaus.

Trommelfüllung 12–15 Hemden.
Preis mit Ofen und Ablaufhahnen Mk. 60.—
ohne Ofen und mit Ablaufhahnen 39.—
Wäschezange 75 Pfg.
in Fabrikverpackung franko jeder Bahnstation.
Mietweise Abgabe einer Maschine
mit Ofen pro 1/2 Tag 1.80, 1/3 Tag 1.20,
ohne Ofen pro 1/2 Tag 1.20, 1/3 Tag 0.80.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Schöne 4zimmerige

Wohnung

ist bis 1. Januar oder früher zu vermieten.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Ein junges ordentliches

Mädchen

wird gesucht per. 1. Oktober.

Carl Giffig jun.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung

von 4–5 Zimmern samt Zubehör hat sofort oder später zu vermieten

J. Senkelmann,
Bischoffstraße.

Jüngeres, kräftiges

Mädchen

für leichteren Zimmerdienst auf 15. September oder später gesucht.

Handelschule.

Zum 1. Oktober event. 1. November suche ich ein braves, fleißiges

Mädchen

aus ordentlicher Familie; demselben wäre Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen; kleiner Haushalt.

Frau Otto Lustnauer,
Höfen b. Wildbad.

Eine sommerliche

Wohnung

von 3 Zimmern hat bis 1. Januar 1907 zu vermieten

J. Breitling, Küber.

Most aus Vaders Konserven hergestellt ist von ächtem Obstmost kaum zu unterscheiden.

Erhältlich in Paketen zu 50, 100 und 150 Liter in folgenden Niederlagen:

J. Schneider, Küferstr. in Calw.
Jat. Seeger, „Stammheim.

Emberg.

Einen 12 Monate alten zum Dienst tauglichen

Zuchtfarren



(Simmentaler Rasse) verkauft
Georg Adam Reuthlinger.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Eduard Pfommer,
oberes Ledered.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Freitag, 21. September, von 1/2 2 Uhr an, aus dem Nachlaß der Kath. Kap. v. Seilers Witwe, im Bäder Gadenheimer'schen Hause in der Vorstadt gegen Barzahlung folgendes:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 2 Kleiderkästen, Tische, 1 Sofa, 1 Lehnstuhl, 1 gepolst. Sessel, Sesselfühle, 2 Bettladen mit Röschen, 1 Küchekasten, 1 Wasserkant, 1 Faß, sowie allgem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Gg. Kolb, Stadtinventierer.

Garantiert reine spanische Dessert- und Krankenweine

in ganzen, halben und Viertels-Liter-Flaschen zu haben bei

J. Schneider,
Küfer und Küber.

1 Stübchen m. Küche

per 1. Oktober zu vermieten

Paul Buthardt.

Sogleich oder später sind 2 gut-möblierte

Zimmer

an einen oder zwei solide Herrn zu vermieten.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Ein jüngerer

Bäcker

findet Stelle in 8–14 Tagen bei

H. Schnürle.

Milch

ist zu haben bei

Michael Reutshler,
Hengstattergasse.

Hiesig 1 Beilage.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 146.

15. September 1906.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ich folgte dieser Anweisung sofort. Als ich zurückkam, kniete ich an der Seite des armen Menschen nieder, um ihn zu stärken, erschrad aber heftig, als ich sah, daß er die Augen verdrehte, seine Hände geballt waren, und er die Zähne fest zusammengebissen hatte. Ein starkes Zittern überflog seinen Körper und obgleich ich ihn mehrmals bei seinem Namen rief, erhielt ich keine Antwort. Dies ängstigte mich so, daß ich Forward rief.

Als er Cornish sah, entfuhr ihm ein lauter Schreckensruf.

„Gott weiß, was dem armen Kerl fehlt,“ rief ich; „heben Sie ihm den Kopf in die Höhe, damit ich ihm etwas Brandy einflößen kann.“

Forward hob ihn an den Schultern, der Kopf fiel aber zurück, wie der eines Toten. Ich zog mein Messer aus der Tasche, brach ihm mit der Klinge die Zähne auf und goß ihm ein wenig Brantwein in den Mund; er sprudelte jedoch diesen sogleich wieder heraus, was ich für ein schlimmes Zeichen hielt.

„Sein Herz ist gebrochen, das ist es,“ sagte Forward mit zitternder Stimme. „Jim, was ist dir, mein Maat? Du wirst dich doch nicht durch den Anblick dieses niederträchtigen, russischen Mörders haben töten lassen? Komm, komm, mach wieder auf, Gott weiß, wir haben alle einen schweren Kampf gekämpft, aber noch sind wir nicht geschlagen, mein Junge. Bloß noch ein Weilchen müssen wir ausharren, dann wird alles wieder gut werden. Laß dir nicht von einem schlimmen Wind den Atem rauben. Jeder Seemann macht seine bösen Erfahrungen. Versuch doch den Brandy zu schlucken, komm ermanne dich, Jim! Mein Gott, Mr. Royle, er stirbt.“

Cornish warf in diesem Moment seine Arme in die Höhe und streckte seinen Körper. Die Bewegung war so plötzlich und so heftig, daß ich, von derselben getroffen, zurücktaumelte und den Brandy vergoß. Die Pupillen in seinen Augen fielen nach unten und verloren ihren Glanz, ein heiseres Flüstern drang noch von seinen Lippen, dann lag er still und tot, mit dem Kopf auf den Knien des Hochbootmanns.

Ich sah nach Miß Robertson. Beide Hände in den Spaten des Rades, stand sie da, die Lippen fest zusammengepreßt, den Blick auf den Toten gerichtet. Nicht eine Muskel zuckte in dem Gesicht des heroischen Mädchens, nicht die leiseste Bewegung verriet ihre Aufregung.

Forward tat einen tiefen Atemzug und ließ den Kopf des Toten leise auf die Flagge nieder.

„Aus Rücksicht für Miß Robertson, wollen wir ihn nach vorn tragen,“ flüsterte ich. Er willigte schweigend ein; wir nahmen die Leiche und trugen sie nach der Vorderlufe.

„Es wird nicht nötig sein, ihn zu begraben,“ sagte ich.

„Nicht nötig und nicht Zeit, Sir. Ich vertraue Gott, daß er dem armen Matrosen gnädig sein wird, wenn Er ihn auferweckt. Er wurde von den andern verleitet, sein Herz war nicht schlecht.“

Ich holte eine Wolldecke aus dem Vorderkastell und bedeckte die Leiche damit zu; dann gingen wir langsam und schweigend nach dem Hinterdeck zurück. Der Tod dieses Mannes ging mir sehr nahe. Er hatte fast übermenschlich gearbeitet, jeder Gefahr mutig die Stirn geboten und auf seine Weise das Böse gesteuert, an dem er teilgenommen; seine treue Genossenschaft, bei allen unsern Leiden, hatte ihn uns teuer gemacht. Ihn gerade jetzt zu verlieren, war bitter schwer.

Ehe wir uns zu Miß Robertson begaben, blieben wir einen Augenblick bei dem Steward stehen. Er bot ein trauriges Bild vollendeten Blödsinns; wenn wir nicht durch den Tod von Cornish ganz benommen gewesen wären, hätte uns sein Anblick tief ergreifen müssen. In unserer gegenwärtigen Gemütsverfassung aber, wie ich gesehen muß, hatten wir kein rechtes Mitgefühl für seinen Zustand, im Gegenteil, er erschien uns ganz glücklich, denn lächelnd sah er auf der Dielung des Decks und vergnügte sich daran, mit dem Zeigefinger Kreise und andere Figuren zu ziehen. Als wir zu ihm traten, blickte er uns schen an und auf meine Frage: „Wie geht dir's alter Bursche,“ sah er wie sinnend einen Augenblick starr ins Blaue, stand dann auf, erfaßte meinen Arm, zog mich ein paar Schritte von dem Hochbootmann fort und flüsterte mir ganz heimlich ins Ohr: „Eben ist ein Schiff vorbeigekommen, haben Sie es gesehen?“

„Natürlich, was ist damit?“

Er blickte sich wieder um, als wenn er sich vergewissern wollte, daß er auch nicht gehört würde und fuhr dann ganz leise zischelnd fort: „Ich will Ihnen etwas anvertrauen, Sir, Sie dürfen es aber nicht verraten. Sehen Sie, ich konnte es auf dem 'Grosvenor' nicht mehr aushalten, der alte Kasten war voll Wasser, jeden Augenblick konnte er sinken. Die ewige Angst zu ertrinken, brachte mich beinahe um. Ich bin deshalb entflohen und an Bord dieses Schiffes gegangen. Aber still! Wissen Sie, ich kann nämlich mit den Leuten nicht sprechen, es sind Ausländer. Russen, Sir, beim lebendigen Hahn! Bei dem schwär' ich nämlich immer, denn er kräht jeden Morgen in meinem Garten.“

Nach diesen Worten trat er einen Schritt zurück, machte mir ein

vertrautes Zeichen und legte den Finger auf den Mund. „Aha,“ sagte ich, „ich verstehe, setz' dich nur wieder hin und zeichne weiter, dann werden die Leute denken, du seiest in Studien vertieft und werden dich nicht weiter stören.“

„Richtig, mein Lord. Euer Lordschafft gehorsamer Diener,“ erwiderte der arme Mensch, machte mir eine tiefe Verbeugung und nahm mit würdevoller Miene seinen früheren Platz wieder ein.

„Was hat er gesagt?“ fragte Forward.

„Ach, der arme Kerl ist vollständig verrückt, er spricht lauter unge-reimtes Zeug, er denkt sich an Bord des Russen.“

„Mag er in dem Gedanken glücklich sein, er wird wenigstens dann nicht wieder versuchen, hinter ihm dreinzuschwimmen.“

Wir gingen nunmehr zu Miß Robertson, und da der Wind inzwischen so schwach geworden war und die See sich so beruhigt hatte, daß ein fortwährendes Halten des Rades unnötig war, so befestigte ich daselbe und führte das junge Mädchen zum Oberlicht. Ich bat sie hier Platz zu nehmen, und forderte Forward auf, uns einen Imbiß und etwas Wein zu holen.

„Das wird wohl unser letztes Mahl an Bord des 'Grosvenor' sein,“ sagte ich und setzte ihr dann auseinander, daß, nachdem wir Cornish verloren, und der Steward um seinen Verstand gekommen sei, unsere Kräfte nicht mehr ausreichten, das Wrack zu halten. Wir hätten nunmehr keine andere Wahl, als unsere Rettung in dem Boot zu versuchen.

„Also jetzt ist es soweit,“ sagte sie langsam mit einem starren Blick nach dem Boot.

„Sie werden sich doch nicht fürchten?“

„Mein festes Vertrauen auf Gottes Schutz und Hilfe wird mich stärken, aber,“ rief sie mit einem tiefen Atemzug und ihre Hände zusammen-schlagend, „es wird schaurig einsam sein auf dem großen Meer, in solch einem kleinen Boot. Wie verlassen wird man sich fühlen!“

„Warum verlassen in dem Boot, als auf diesem sinkenden Schiff? Gottes Auge sieht uns doch überall, seine starke Hand wird uns halten, wo es auch sei.“ Sehen Sie den schönen, reinen, blauen Himmel, er soll uns ein Pfand seiner Gnade sein. Betrachten Sie die See jetzt und denken Sie dann, wie sie noch diesen Morgen tobte. In einigen Stunden wird sie ganz ruhig sein. Glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, daß wir tausendmal sicherer in dem Boot sein werden, als in diesem ledernen Wrack. Jetzt, während ich spreche, dringt das Wasser in den Rieraum; jede Minute steigt es höher und zieht das Schiff tiefer und tiefer, bis es unter der Oberfläche verschwindet. Im Boot haben wir vielleicht viele Tage hinter-einander schönes Wetter, und es wird dann nicht schwierig sein, die Bermuda-Inseln zu erreichen. Verfehlen können wir sie nicht, wenn wir west-lich fahren, selbst wenn mir die Mittel fehlen sollten, unsere Lage genau zu bestimmen. Andererseits wird auch für uns die Aussicht, von einem vor-beifahrenden Schiff aufgenommen zu werden, viel größer sein, als sie es bisher war. Kein Schiff und wäre es von einem Barbaren besetzt, würde sich weigern, die Insassen eines Bootes aufzunehmen, während wir hier auf dem Schiff noch soeben die traurige Erfahrung gemacht haben, daß es Seelente gibt, welche die Notsignale ihrer Nebenmenschen sehen, aber kaltherzig vorbeifahren.“

„Ich zweifle nicht, daß Sie recht haben,“ erwiderte sie mit trübem Lächeln. „Glauben Sie mir, ich denke an mein eigenes Leben nicht mehr, als an das meiner Gefährten. Der Tod erscheint mir nicht so schrecklich, als daß ich ihm nicht mit Ruhe entgegensehen könnte. Wirklich, Mr. Royle, ich möchte lieber gleich sterben, als noch einige Jahre unter Umständen leben, die schlimmer sind, als der Tod. Wenn ich mir den Steward an-sehe, so denke ich, der Tod wäre für ihn eine Wohltat gewesen.“

„Das ist auch meine Ansicht,“ erwiderte ich lebhaft, „auch steht es schon lange bei mir fest, daß, wenn ich Sie nicht zu retten vermag, ich mit Ihnen sterben werde.“

„Ja, ich weiß das,“ antwortete sie mit leiser, stoßender Stimme und niedergeschlagenen Augen. „Sie, der Sie mein Leben schon einmal dem Tode entrisen, haben mich bis hieher geschützt, gehegt und gepflegt, Sie werden auch ferner, wenn es gilt, Ihr Leben für das meinige einsetzen. Meine Dankbarkeit hiefür kennt Gott allein. Mir fehlen die Worte, sie Ihnen auszudrücken.“

Förmlich berauscht von dieser Sprache und kaum wissend was ich tat, beugte ich mich zu ihr nieder und flüsterte wie atemlos: „Geliebte, würden Sie mir das Leben schenken, welches ich gerettet habe?“

„Gern,“ erwiderte sie mit fester Stimme und reichte mir die Hand. „Schenken Sie es mir nur aus edelmütiger Dankbarkeit oder aus einem andern Gefühl, welches Sie nicht daran denken läßt, daß ich arm bin und meine Stellung im Leben eine sehr bescheidene ist?“

„Ich schenke es Ihnen, weil ich Sie liebe und weil ich weiß, daß Sie mich wieder lieben,“ antwortete sie in all ihrer Unschuld und Lieblichkeit.

Einen Augenblick, aber auch nur einen einzigen, war ich vor Glück wie betäubt, dann aber schloß ich sie in meine Arme, bedeckte ihren Mund mit Küßen und rief: „Mädchen, Kind, Liebling! Kann es denn sein? Ist es wirklich wahr? Sag's schnell noch einmal, daß du mich liebst, ich kann es ja gar nicht fassen und begreifen.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Teinacher Kirschquelle

rein natürliches Tafel- und Gesundheitswasser.

— Jahres-Versand 4,000,000 Flaschen. —

Hier zu haben bei **Adolf Belthle**, vorm. **Rau**; Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer, Stuttgart & Teinach. Telefon 7.



Auflage: 48 000

Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung
Württembergs.

Probenummern & Voranschläge kostenfrei.

Wegen Abbruch meines Magazins
gebe bedeutende

Breißermäßigung.

Wilh. Bross,

Pforzheim,

Bahnhof-
straße 3.



Wetzger Schmalz

garant. reines einheimisches
echtes Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.
Ringhafen	15-20-35	"
Schwenkessel	30-40-60	"
Zehnschüssel	15-30-50	"
Wassertopf	20-40	"

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen
Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.

Tausende Anerkennungsschreiben!

so wie in 10 Pfd.-Dosen
à M. 6.70 geg. Nachn. od. Vorschuß
W. Beurlen jr.,
Kirchheim-Teck 97 (Württ.)
In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.

Bevor Sie sich entschließen, welche **Kohlen** Sie für den Winter
einlegen, ist es in Ihrem eigenen Interesse, einen Versuch mit

Braunkohlen-Briketts



zu machen. Dieselben eignen sich vorzüglich
für Zimmer- und Küchenbrand und sind in
Wirklichkeit das vorteilhafteste, angenehmste
und reinlichste Brennmaterial.

Erhältlich in allen
Kohlenhandlungen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delischlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Ziehung garantiert 19. September 1906.

Grosse Jubiläums-Lotterie Rottenburg a. N.

besteingeteilte Lotterie mit 50% Gewinnchance

Gesamtgewinne i. w. Mark 20 000

Originallosse à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt
J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

Siehe bei Gb. Mayer, Th.
Steinhilber, M. Schuch-
der u. K. H. 2011, 2011, 2011.

Photographische

Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Telephon 87.

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung.
Vergrößerungen werden nach jedem
Bild aufs schönste ausgeführt.
Entwickeln und ausfertigen von
Amateur-Aufnahmen.

Naxos-Putzkalk

gibt jedem Metall den schönsten Hoch-
glanz. Greift nicht an; sparsam im
Gebrauch.

Pakete 25 und 50 g. Offen pr.
Pfund 1 Mk.

Neue Apotheke.

„Adria-“

Asphalt, vorz. geeignet für
Trottoirs, Keller,
Fabrik- und Lagerräume, Ein-
fahrten, Straßen etc.

J. A. Braun, Stuttgart.

Schöne junge Apfelbäume,
Birnbäume, Zwetschgeng-
Pflaumen-, Pfirsich-, Kir-
schen- und Nussbäume, sowie
Erbsen- und Stachelbeer-
sträucher hat zu billigen Preisen
abzugeben.

Josef Dalkolmo.

Eine kleinere

Wohnung

hat an eine ruhige Familie zu vermieten

Frau Chr. Weiß Witwe,
Vorstadt.

Ebenfalls ist ein gut erhaltener,
eiserner Herd zu verkaufen.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern hat zu vermieten

Chr. Stürner.

Eine kleine

Wohnung

samt Zubehör hat an eine einzelne
Person bis 1. Januar zu vermieten,
wer, sagt die Red. ds. Bl.

Gold

wert ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen, weisse, samet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles erzeugt die allein echte:

Stechenpferd-Filienmild-Seife

v. Bergmann & Co., Madeben

mit Schutzmarke: Stechenpferd.

à St. 50 Pf. bei: H. Beisser, W. Schneider,
G. Pfeiffer, Amalie Feldweg in Calw;
in Weilderstadt: Apoth. Mehlreiter.

Tüchtig. Mechaniker

wird für dauernde Arbeit gesucht.

S. F. Baumann,
mech. Strassenfabrik.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

wird auf 1. Oktober gesucht.

Frau Widmayer,
Bahnhofstr.

Suche zum sofortigen Eintritt ein
williges und fleißiges

Mädchen

Luisa Leber
zum scharfen Ed.

Ein jüngeres fleißiges

Mädchen

für Handnäherei, kann sofort ein-
treten bei

G. J. Stroh,
mech. Tricotwarenfabrik.

Einen Kelleranteil

hat zu vermieten

Wth. Hengle, Bischoffstraße.

Heirat

nach Stuttgart.

Alleinst. junger Kaufm.,
gut. Charakter und ange-
nehme Erziehung, wünscht sich in
Bälde mit Fräul. von gutem Wesen
mit einigen tausend Mk. Vermögen zu
verheiraten.

Strengst. Verschwiegenheit.

Erstgem. aufricht. Schreiben mit
Bild unt. A Z 100 Stuttgart,
Wilhelmspostlagernd.

Stellungsuchende

Redakteure,
Mitarbeiter,
Korrespondenten,
Expeditionsbeamte,
Propagandachefs,
Buchdruckereifaktoren,
Maschinenmeister,
Metzeure,
Maschinensetzer,
Schriftsetzer

inscribieren vorteilhaft im

„Zeitungs-Verlag“

Zentral-Organ f. d. deutsche Presse

Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher
Zeitungsverleger in
Hannover.

Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des

„Zeitungs-Verlags“

wird Stellensuchenden gegen Vor-
her-Einsendung von 5 Pfennig pro
Nummer portofrei zugestellt.
Der Bezug kann mit jeder
beliebigen Nummer begonnen und
beendet werden.